

Brentano, Clemens: Lied von der Wüste (1816)

1 Ich bin durch die Wüste gezogen
2 Des glühenden Sandes Wogen
3 Verbrannten mir den Fuß
4 Die Wolken haben gelogen
5 Es kam kein Regenguß.

6 O Sonne du trankst im Zorne
7 Das Wasser aus jeglichem Borne
8 An dem die Reise ruht,
9 Ich dürste, es trinken die Dorne
10 Mein siedend heißes Blut.

11 Aus zog ich mit sieben Kamelen,
12 Grub Wasser aus ihrer Kehle
13 Zu retten Weib und Kind,
14 Die Schätze an Gold und Juwelen
15 Begrub im Sande der Wind.

16 Dann wühl' ich mit glühendem Schwerde
17 Den Kindern ein Grab in die Erde,
18 Das Grab kein Brunnen ward,
19 Erwühlte mir keinen Quell,
20 Ob Gott sie wohl finden werde
21 Nachts brüllte die Tigerherde
22 Die Sonne brannte so grell.

23 Ein Kind, das lag unterm Herzen,
24 Das brach, die Mutter in Schmerzen
25 Gebar es sterbend dem Tod,
26 Es goß gleich glühenden Erzen
27 Die Sonne mir Licht in die Not.

28 Gern hätte ich Tränen getrunken

29 Die Augen weinten nur Funken,
30 Tief wühlt' ich ein Grab in den Sand,
31 Bin jammernd hinein mit gesunken,
32 Ach, weil ich kein Wasser fand.

33 Da ward ich zur wandelnden Leiche
34 Auf daß ich den Brunnen erreiche
35 Den letzten auf dieser glühender an, [
36 Und wie ich so leczend hinschleiche
37 Da brüllen die Tiger mich an.

38 Es brannte die glühende Schwelle
39 Des Tages, da kam ich zur Stelle,
40 Der Brunnen war drocken und tot,
41 Da schien bei Mitternacht helle
42 Der Mond wie mein Herzblut rot.

43 Das Ziel, ich fühl' es gekommen,
44 Die glühende Leiter erklommen
45 Ich schrie zu dem bittern Stern
46 Der Herr hat gegeben, genommen
47 Gelobt sei der Wille des Herrn.

48 Der Tod stieg auf aus der Wüste,
49 Und schauderte, da ich ihn grüßte,
50 Und floh, da rief ich ihm zu,
51 Daß einer hier sterben müßte,
52 Er sprach: nicht sterben kannst du.

53 Du kannst nicht sterben nicht leben,
54 Die ewige Ruhe nicht erwerben,
55 Der Durst ist unendlich in dir,
56 Dein Erbteil will ich nicht ererben
57 So sprach er und eilte von mir.

58 Da rauschte der arme Geselle,

59 Wüsteinwärts, der Mond schien helle
60 Der Sand schlug rasselnd um ihn,
61 Es traf mich die glühende Welle
62 Ach daß ich erblindet bin.

63 O Nacht ohn' Anfang und Ende
64 Kein Stern wohin ich mich wende,
65 Kein Bogen, kein Pfeil kein Ziel,
66 Da rang ich weinend die Hände,
67 Bis die Decke mir niederfiel.

68 Ich hörte ein Flügelpaar klingen,
69 Ich hörte ein Schwanenlied singen,
70 Ich fühlte ein kühlendes Wehn,
71 Und sah mit tauichten Schwingen
72 Ein Kind durch die Wüste gehn.

73 Und als ich sie begrüßte
74 Wohin du Engel der Huld in der Wüste,
75 Wo find' ich den Wasserquell,
76 Sie sprach, wer das nicht wüßte,
77 Der würde verdursten schnell.

78 Ich sprach du Engel der Wüste
79 Des Flügelwehen mich grüßte
80 Wo find' ich Jerusalem,
81 Sie sprach, wer das nicht wüßte,
82 Käm' nie von Bethlehem.

83 Da kniete ich vor ihr nieder,
84 Sie legte ihr tauicht Gefieder
85 Wohl kühl um mein glühend Haupt,
86 Und sang mir die Pilgerlieder
87 Da hab' ich geliebt und geglaubt.

88 Da sah ich den Himmel wohl offen

89 Kühl kam herniedergetroffen,
90 Die himmlische Segensflut,
91 Da konnte ich endlich auch hoffen,
92 Auf meines Erlösers Blut.

93 Sie sprach wohin meine Reise
94 Du Blinder irreßt im Kreise
95 Willst du auf Bethlehem zu,
96 Vergönne, daß ich dich hinweise,
97 Nach Babilon giengest du.

98 Es war wohl ein innerlich Sehen
99 Ein innerlich Auferstehen,
100 In mir selber stieg sie herauf
101 Das Leben das waren die Wehen
102 Das sie gebärend gekreißt.

103 Was ich verloren, begraben,
104 Was alles ich um es zu haben
105 Mit heißer Sehnsucht gesucht
106 Das sollte mich innerlich laben
107 In unverbotener Frucht.

108 Die Schimmer, die Lichter, die Farben,
109 Der Sehnsucht goldene Garben,
110 Der Duft die Sonne der Tau
111 Die einzeln erblindet mir starben,
112 Gott grüß dich mein geistlicher Pfau.

113 Und alles was je ich gewesen
114 Konnt' ihr in der Seele ich lesen,
115 Konnt' vor ihr in Tränen vergehn,
116 Konnt' vor in Reue genesen,
117 Und unschuldig dann auferstehn.

118 Ich komme um dich zu heilen,

119 Der Herr wohl tausend Meilen,
120 Zu brechen mein Brot mit dir,
121 Den Becher auch mit dir zu teilen,
122 Wohlauf! wir bleiben nicht hier!

123 Da ward ich so seliges Schweben
124 Mein ringendes nächtliches Streben,
125 Ich habe des Herren Wort
126 Dein Herz hat Gott mir gegeben,
127 Ich bring' es mit meinem zum Port.

128 Ich sang, reich treulich die Hände,
129 Die Augen vor meinem wende
130 Mein Schwesterlein von mir
131 Bis hin zu meinem Ende,
132 Du ich, sind nun ein Wir.

133 Ein Tempel, wo wir nun kneien,
134 Ein Ort zu welchem wir ziehen
135 Ein Streit ein Siegespanier
136 Ein Himmel dir und mir.

137 So haben wir da gesungen
138 Und Arm in Arm geschlungen
139 Und Flügel in Flügelpaar
140 Uns über die Wiese geschwungen
141 Die ein Garten voll Segen war.

(Textopus: Lied von der Wüste. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/45986>)